

SÜSS ODER SALZIG?

Eine Familien-Tour-de-France
der Extraklasse mit Glamping,
Flussabenteuer und der vermeint-
lich perfekten Welle zum Finale.

TEXT & FOTOS MICHAEL NEUMANN



»Hang loose« am Strand von Carcans. Hier haben alle genügend Platz für einen entspannten Ritt auf den Wellen.



S

Sauerstoff, wo bist du? Wie in einer hochoptimierten Waschtrommel aus Wasser, Luft und aufgewirbeltem Sand werde ich Richtung Strand gespült. Hell, dunkel, hell, dunkel. Einzig das Zupfen am Fußgelenk, das per Leine mit dem Surfbrett verbunden ist, lässt Rückschlüsse auf meine Position zu. Sicher ist aktuell nur eines: Diese Welle war definitiv eine Nummer zu groß für mich Surfanfänger an Tag vier. Doch langsam und der Reihe nach ...

Es ist wohl in vielen Familien das gleiche Dilemma bei der Planung der Sommerferien: Wir wollen ans Meer, fordern die einen. Bloß nicht, ab in die Berge, schallt es aus der anderen Ecke. Nur in einem sind wir uns diesmal einig: Egal ob Meer oder Berge, Hauptsache Frankreich lautet das gemeinsame Credo. Jetzt muss nur noch ein guter Kompromiss her. Und der geht so: Erst fahren wir in die Cevennen, den südöstlichen Ausläufer des Zentralmassivs, und dann weiter an die Atlantikküste. Um die dort von der Bergfraktion befürchtete »bewegungsarme Phase am Meer« zu umgehen, kommt zudem die Idee auf, einen Surfkurs zu belegen. Schließlich gilt die Küste zwischen Biarritz und La Rochelle als Wellenreiter-Eldorado für Einsteiger wie Profis.

Fehlt noch ein finaler Baustein: die Unterkünfte. Nach etwas Google-hin-Google-her entdecken wir eine Variante, die ganz nach unserem Geschmack ist: die Campingplätze von Huttopia, mit voll ausgestatteten Safarizelten in den unterschiedlichsten Größen und Formen. Diese Glamping-Unterkünfte vereinen das Beste aus zwei Welten: Akustisch wie klimatisch ist man eins mit der Natur, genießt dabei aber den Komfort einer voll ausgestatteten Ferienwohnung, Dusche und Toilette inklusive. So wird etwa das nächtliche Pipi nicht zur Nachtwanderung über den Campingplatz. Auch Nachhaltigkeit wird bei Huttopia großgeschrieben. Das Gesamtkonzept der mittlerweile 42 über ganz Frankreich verteilten Plätze verfolgt viele nachahmenswerte Ansätze. So gibt es für den

»Digital Detox« ganz bewusst kein WLAN in den Unterkünften. Auch die beim Bau verwendeten Materialien sind natürlichen Ursprungs und aus der Region, Holz statt Beton heißt hier die Devise. Und statt eines großen Restaurants gibt es oft einen schmalen »Foodtruck«, an dem man sich in gemütlicher Runde trifft und sehr gut speisen kann. Doch das Allerschönste an dem Konzept ist der Platz, den man hat. Die Parzellen sind großzügig bemessen und zwischen den Safarizelten etwa ist der Abstand so groß, dass es kein Ohropax braucht, wenn der Nachbar glamping zugleich ein Schnarchbär ist.

EASY LIVING IN DER SCHLUCHT

Erstes Etappenziel sind die Schluchten des Tarn in den Cevennen. Sie liegen seit jeher im Schatten der deutlich populäreren »Gorges du Ardèche« etwas weiter nordöstlich, stehen dieser in Sachen Naturerlebnis aber nicht nach. Ganz im Gegenteil. Bis zu 500 Meter tief hat sich der Tarn in den Kalkstein der Cevennen gefressen und bei dieser überdimensionalen Laubsägearbeit eine am besten mit dem Paddel erlebbare Flusslandschaft hinterlassen, die Geist wie Körper gleichermaßen fordert.

Jetzt allerdings, Ende August, ist der Wasserstand saisonbedingt am unteren Limit, so dass uns keine nennenswerten Wildwasserschwierigkeiten erwarten. Drei Tage lang spielen wir Robinson auf dem Wasser. Während sich an den Ein- und Ausstiegen jede Menge Touristen in ihren unzerstörbaren Leihkanus tummeln, haben wir tief in der Schlucht viele Ecken für uns ►

Das Wetter präsentiert sich südfranzösisch: 32 Grad und keine Wolke am Himmel – perfekt für Wassersport.



Wenn es draußen heiß hergeht, ist der Tarn ein perfekter Spielplatz.

und können ungestörte Badepausen bei 32 Grad im Schatten zelebrieren. Hier geht es definitiv nicht ums Ankommen, sondern ums Ausdehnen wunderbarer Tage auf dem Wasser, wo die eigentlich nahe Zivilisation wieder einmal unendlich fern erscheint.

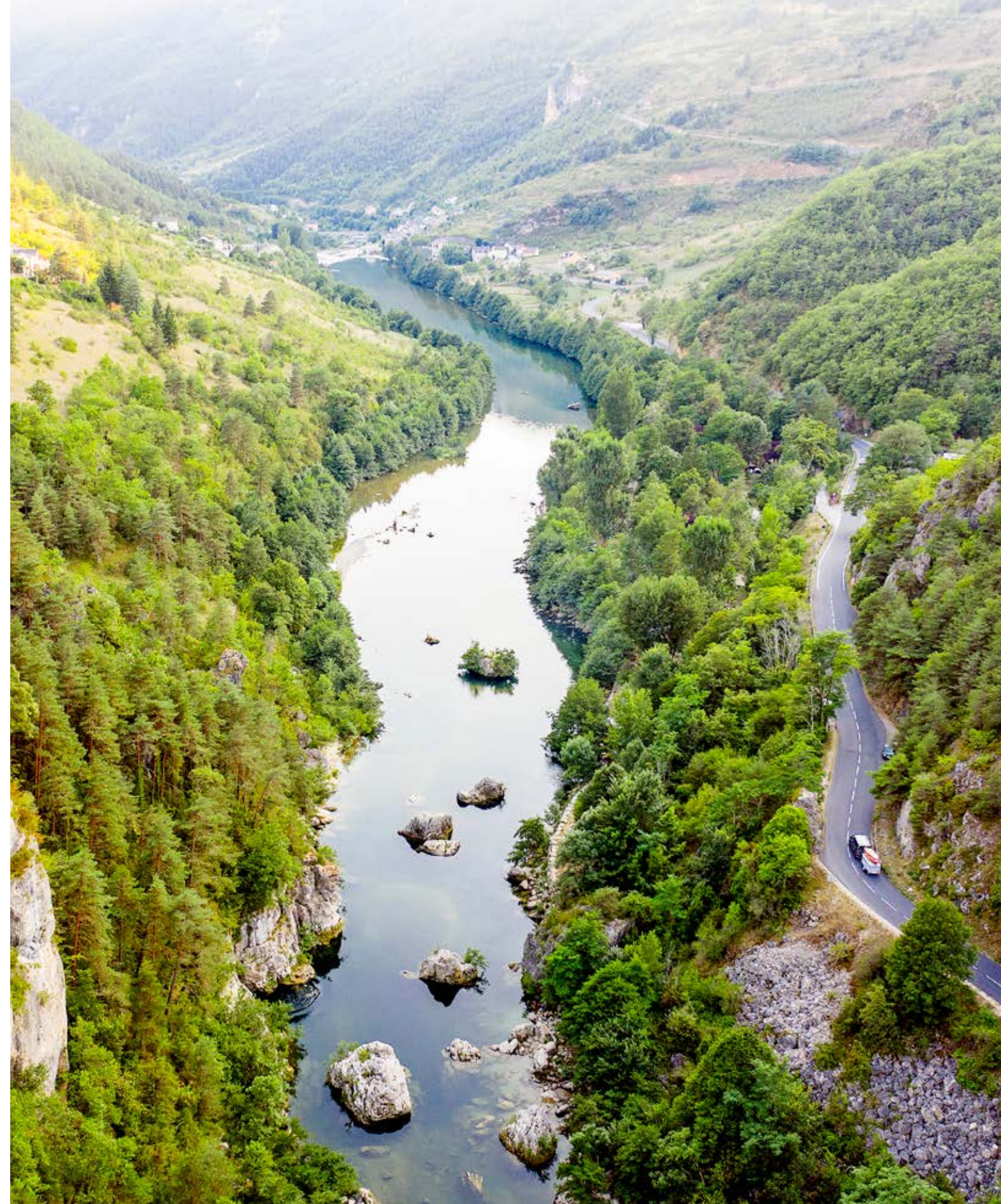
Dieses Laisser-faire setzt sich auch auf dem Huttopia-Campingplatz fort. Der kleine Pool sorgt für das letzte Quäntchen Bettschwere bei unseren Kindern und die zentrale Plaza, auf der sich abends der halbe Campingplatz zwanglos versammelt, für Völkerverständigung.

Wem es unten in der Schlucht zu eng wird oder wer nach dem Paddeln auch die unteren Extremitäten mal durchbewegen will, der macht eine Fahrradtour auf und über das karge und unendlich scheinende Cevennen-Plateau. Hier oben treffen mediterrane und montane Landschaftstypen aufeinander und nur wenige

Bäume verstellen den Blick auf den Horizont. 2011 hat die UNESCO gut 3023 Quadratkilometer der Cevennen zum Welterbe der Menschheit erklärt. Ausschlaggebend für die Anerkennung war, dass hier die Wanderschäferrei noch wie vor Ur-Zeiten ausgeübt wird.

ZELTEN UNTER PINIEN

Nach einer Woche Faulenzerei (andere nennen es Paddeln) zieht es uns schließlich weiter Richtung Atlantikküste. Das salzige Meer ruft. Großteils über Nationalstraßen tuckern wir gen Nordwesten, und einmal mehr staunen wir darüber, welche landschaftlichen wie kulturellen Schönheiten unsere westlichen Nachbarn auch in Regionen bereithalten, denen kein Reiseführer gewidmet ist. ▶



Noch 200 Meter bis zum Huttopia-Campingplatz am Tarn – in hundert Metern links runter zum Fluss.

GARMIN

ENTDECKE DAS BESTE IN DIR

#BeatYesterday



FĒNIX® 6 SERIE



**Mit fachgerechter
Anleitung können
auch Surfanfänger
am Atlantik nach
wenigen Tagen
kleine Wellen reiten.**



So geht Sommerfrische – erst mit SUP und Kajak auf dem Tarn, dann Surfen im Atlantik und gewohnt wird in den Safarizelten von Huttopia.

Angekommen in Lacanau, beziehen wir den teilweise autofreien Huttopia-Platz am Lac de Carcans. Der See lässt sich zu Fuß erreichen und lädt besonders bei Sonnenaufgang zum Bade. Das Meer liegt ungefähr fünf Kilometer entfernt. Doch egal ob fünf Kilometer oder fünfzig Meter, durch die in der Region allgegenwärtige Düne zwischen Atlantik und dem Landesinneren sieht man selbiges ohnehin nur, wenn man auf die Düne erklommen hat. Zu dieser kommt man wiederum am besten per Fahrrad auf einem wunderschönen Radweg, der sich von unserem Campingplatz bis zum Meer durch die hügelige Botanik schlängelt – und natürlich beliebig in alle Richtungen verlängert werden kann.

Noch vor der Düne liegt auch das Camp der deutschen Wellenreitschule von Summersurf. In der Regel offeriert Summersurf erstaunlich preisgünstige Komplettpakete mit Unterkunft, Essen, Materialverleih und professioneller Anleitung in gleichstarken Gruppen. Wir haben jedoch nur Material und Anleitung gebucht. Lehrerin Marie empfängt uns mit der wohl allen Surfern gegebenen Gelassenheit. Ein »Oh Gott, zwei alte Knacker und drei Racker zwischen sieben und zwölf ohne jegliche Surferfahrung« können wir ihrem Gesichtsausdruck jedenfalls nicht entnehmen. Schnell sind die Surfbretter verteilt und die engen Neoprenanzüge angewurschtelt. Erfreut stelle ich fest, was vier Millimeter dicker Neopren und eine etwas zu knappe Größe aus meinem Bürokörper machen. Der erste Schritt auf dem Weg zum neuen Kelly Slater ist somit gemacht.

TAKE-OFF UND ABFLUG

Abgesehen von ein paar hinterlistigen Petermännchen – ein Fisch mit Giftstachel, auch Kreuzotter der Meere genannt –, ist die Atlantikküste vor Lacanau das ideale Revier für Surfanfänger. Keine scharfen Korallen, keine gefährlichen Unterströmungen. Und die Sandbänke, an denen sich die Dünung bricht, sind erfreulich weich, wenn man mal wieder Brett und Körper nicht wirklich in Einklang hat bringen können und einen kapitalen Abflug macht.

Bevor es erstmals aufs Wasser geht, üben wir den alles entscheidenden Surfmove – zumindest für uns Rookies. Beim »Take-off« geht es darum, aus der ▶



BEWÄHRTER SCHUTZ GEGEN INSEKTEN

Die Reima Anti-Bite-Kollektion sagt Käfern, dass sie davonflattern sollen

Unsere langlebige Anti-Bite Ausrüstung wehrt Mücken, Zecken, Sandmücken, Bremsen, Wespen, Bienen und sogar Kopfläuse ab. Die Ausrüstung ist sicher und hautfreundlich. Die Kollektion ist die optimale Wahl für kleine und große Naturliebhaber, denn die Kinder sind von der Mütze bis zu den Socken geschützt.

reima
reima.com

Jeweils einmal am Tag geht es für zwei bis drei Stunden ins Wasser. Länger hält ein Nichtsurfer auch kaum durch, egal wie fit und sportlich er ist.

DAS NEHM ICH MIT

Alles für deine nächste Sommerfrische am Meer.



MICHAEL NEUMANN

Der Chefredakteur des GM paddelt seit Kindertagen und scheint die Begeisterung für Wassersport vererbt zu haben.

1 Nie ohne ans Meer: Schnorchelset **ESTRELLA VIP** von **Cressi-Sub** für Kinder, Jugendliche und zierliche Frauen.
1005687 39,99 €

2 Gegen scharfe Muscheln und besseren Grip auf dem Board: **Cressi-Sub STRANDSCHUH CORAL JUNIOR**.
1005664 10,99 €

3 Elastisches und schnell trocknendes Funktionsshirt für Kids von **Columbia** namens **SANDY SHORES***.
1144194 29,99 €

4 Ideal für Anfänger. Das **JIMMY STYKES SET** beinhaltet alles, was du zum Stehpaddeln (und -surfen) brauchst.
1072922 649,00 €

*Material: 88% Polyester, 12% Elasthan.

liegenden Position möglichst schnell auf die Füße zu kommen und sich perfekt auf dem Brett zu positionieren. Marie macht es vor: Eben noch gemütlich liegend beim Trockenraulen, steht sie im Nullkommanix aufrecht auf dem Brett. Der Vorteil dieses Moves: Man kann ihn perfekt an Land trainieren. Der Nachteil: Auf dem Wasser ist er umso schwieriger. Mal greifen die Hände neben das Brett, mal kommt man zu kopf- oder hecklastig zu stehen, mal verheddert man sich mit den Füßen in der Leine und meist ist die Welle eh schon über einen hinweggerauscht, bevor man sich sortiert hat. Auch glaubt man gar nicht, was so ein Trockentraining für einen Muskelkater verursachen kann. Der kommt gleich hinter dem, der durchs Rauspaddeln verursacht wird. Auch das sieht von außen so einfach aus, ist aber eine ganz und gar ungewohnte Belastung, bei der man schnell aus der Puste kommt – was in der Wellengischt natürlich ziemlich suboptimal ist. Vielleicht sollten wir morgen am Campingplatzsee mal eine Runde Armpaddeln üben?

DIE PERFEKTE WELLE

Ein weiteres Problem für Surfanfänger ist die Orientierung auf dem Wasser. Was vom Strand so einfach aussieht, ist aus maximal einem halben Meter Höhe, wenn man auf dem Surfbrett sitzt, eine gänzlich andere Aufgabenstellung. Ohne Erfahrung ist es meist verdammt schwierig, die Dünung einzuschätzen und immer zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein. So rollen die Wellen meist in Gruppen von sieben an und brechen je nach Höhe an den unterschiedlichsten Stellen. Auch hier kommt Surflehrerin Marie ins Spiel. Sie steht nämlich an besagtem Strand und dirigiert uns wie ein Einweiser am Flughafen mit Handzeichen dorthin, wo die Chance am größten ist, eine gute Welle zu erwischen.

Doch entgegen aller Skepsis, ob wir es denn in den vier Tagen überhaupt schaffen, eine Welle aufrecht zu surfen, platzt nach und nach der Knoten. Die Kinder reiten schon am ersten Tag eine grüne Welle. Muss am niedrigen Schwerpunkt liegen. Meine Frau steht an Tag zwei. Doch die war früher mal Turnerin. Aber ich werde es auch noch schaffen, jede Wette. Da vorne, die nächste Welle, die sieht gut aus. Ein bisschen groß vielleicht, aber wird schon gutgehen ...



Erste Wahl für einen naturnahen Urlaub: die Campingplätze von Huttopia.

KLEINES SURFER-EINMALEINS

Line-up: Bereich hinter den gebrochenen Wellen, in dem man mit den anderen Surfern auf die nächste Welle wartet.

Duck-Dive: Mit dem Surfbrett unter einer gebrochenen Welle durchtauchen, um ins Line-up zu kommen. Gelingt mit Shortboards gut, mit langen Boards nicht so wirklich.

Swell: Wellen entstehen durch Stürme oder Winde auf dem offenen Meer. Diese Dünung wandert Richtung Küste und baut sich dann am seichter werdenden Untergrund zu – idealerweise surfbaren – Wellen auf.

Wipe-out: Das Durchgewaschenwerden von einer Welle nach dem Sturz.

Offshore: Wind, der vom Land auf das Meer weht. Surfer freuen sich darüber, denn die ankommenden Wellen werden länger offen gehalten.

High Tide: Zeitpunkt des höchsten Wasserstandes (Flut). Meist der beste Zeitpunkt zum Surfen.

► Kurse unter www.summersurf.de



WANDERN, BIKEN, KLETTERN UND ALLES WAS MAN DRAUSSEN MACHEN KANN.

WWW.FROSCH-SPORTREISEN.DE

